



## Mit Bewegung besser Deutsch lernen

---

Impulse und Beispiele, wie sportliche Aktivitäten in der Primarstufe und Sekundarstufe I gezielt zur Förderung des Sprachgebrauchs eingesetzt werden können

## INHALT

---

<b>Vorwort der Ministerin</b>	3
<b>1. Einleitung</b>	4
<b>2. Gemeinsamer Auftrag zur sprachlichen Bildung</b>	5
2.1 Stärkung der Bildungs- und Fachsprache bei allen Schülerinnen und Schülern	5
2.2 Deutschförderung von neu zugewanderten Schülerinnen und Schülern	5
<b>3. Potenziale sportlicher Aktivitäten für das Erlernen der deutschen Sprache</b>	7
<b>4. Grundsätze für Lehrkräfte</b>	9
<b>5. Impulse für Spiel- und Bewegungsangebote – Nutzung sportlicher Aktivitäten zum Erlernen der deutschen (Bildungs-)Sprache</b>	11
5.1 Feuer, Wasser, Blitz	13
5.2 Fischer, Fischer, wie tief ist das Wasser?	14
5.3 Polizist – wer darf fahren?	15
5.4 Hallo, wie geht's?	16
5.5 Kommando Sport	17
5.6 Rückenmaler	18
5.7 Die Geschichte „Der Riese und der Zwerg“	19
5.8 Rette sich, wer kann	21
5.9 Würfelglück	22
5.10 Buchstabenstaffellauf	24
5.11 Memory – Laufstaffel Bild zu Wort	25
5.12 Linie hüpfen	26
5.13 Buchstaben (nach-)laufen	28
5.14 Das Alphabet-Training	29
5.15 Haben oder sein?	31
5.16 Post verteilen	32
5.17 Doppelt hält besser	33
5.18 Satzbau-Staffel	34
5.19 Komposita-Puzzle	35
5.20 Sätze bilden	36
<b>Literatur</b>	37
<b>Anhang</b>	38
<b>Impressum</b>	39

## VORWORT DER MINISTERIN

---

# Liebe Leserinnen und Leser,

Integration ist ein wesentlicher Bestandteil für eine erfolgreiche gesellschaftliche Teilhabe aller Menschen in einem Land. Eine zentrale Voraussetzung dafür ist die Beherrschung der jeweiligen Bildungssprache. Aus diesem Grund ist es Auftrag der Schule im Sinne einer ganzheitlichen Sprachbildung, alle Schülerinnen und Schüler – unabhängig davon, ob sie ein- oder mehrsprachig aufwachsen – beim Aufbau der deutschen Bildungs- und Fachsprache zu unterstützen und dabei systematisch die gelebte Mehrsprachigkeit einzubeziehen. Kinder und Jugendliche, die beim Eintritt ins deutsche Schulsystem noch nicht über hinreichende Deutschkenntnisse verfügen, um dem Unterricht zu folgen, weil sie beispielsweise neu nach Deutschland zugewandert sind, müssen die deutsche Sprache in der Regel erst erlernen, um perspektivisch erfolgreich am Regelunterricht teilnehmen zu können und einen Schulabschluss zu erlangen.

Bewegung, Spiel und Sport weisen ein besonderes Potenzial für sprachliche Bildungsprozesse aus, denn sie ermöglichen einen spielerischen und motivierenden Zugang zum Erlernen der deutschen Sprache und zur Stärkung bildungs- und fachsprachlicher Kompetenzen. Sportliche Aktivitäten haben nicht nur einen gesundheitlichen Nutzen, sondern können Lernprozesse unterstützen und die Sozialgemeinschaft innerhalb einer Lerngruppe stärken.

Bewegungsaktivitäten bilden über den Sportunterricht hinaus im Unterricht anderer Fächer sowie Lernbereiche Möglichkeiten, den Erwerb der deutschen Sprache und die Weiterentwicklung der deutschen Bildungssprache zu unterstützen. Ebenso kann in außerschulischen Aktivitäten Bewegung, Spiel und Sport einfließen und einen ganzheitlichen, sprachförderlichen Mehrwert erzielen.

Die vorliegenden Impulse und Beispiele zeigen auf, wie sportliche Aktivitäten in der Primarstufe und Sekundarstufe I gezielt zur Förderung des Sprachgebrauchs eingesetzt werden können. Auch wenn der Fokus hier auf die Deutschförderung von neu zugewanderten Schülerinnen und Schülern gerichtet wird, ergeben sich auch Möglichkeiten, die Sprachbildung von in Deutschland aufgewachsenen Schülerinnen und Schülern voranzutreiben, Mehrsprachigkeit einzubeziehen und die Sozialgemeinschaft zu stärken.

Ich wünsche Ihnen eine inspirierende Lektüre und viel Freude bei der Umsetzung!

Ihre



**Yvonne Gebauer**

Ministerin für Schule und Bildung  
des Landes Nordrhein-Westfalen

# 1. Einleitung

Sprachliche Bildung ist eine zentrale Aufgabe von Schule. Dazu gehört, alle Schülerinnen und Schüler beim Erwerb und bei der Weiterentwicklung der deutschen Bildungs- und Fachsprache zu unterstützen, damit sie einen Schulabschluss erwerben (vgl. Ministerium für Schule und Bildung des Landes NRW (2022): Pädagogische Orientierung zur sprachlichen Bildung. Sprachbildung für ein- und mehrsprachig aufwachsende Schülerinnen und Schüler in der Primarstufe und Sekundarstufe I in NRW.). Für Kinder und Jugendliche, die neu nach Deutschland zuwandern, kommt hinzu, dass sie in der Regel die deutsche Sprache beim Eintritt in eine hiesige Schule im Rahmen spezifischer Deutschförderung erst erlernen müssen (BASS 13-63 Nr. 3). Neben der deutschen Alltagssprache benötigen sie genau wie Schülerinnen und Schüler, die in Deutschland aufgewachsen sind, auch bildungssprachliche Kompetenzen in der deutschen Sprache, um in der Schule perspektivisch erfolgreich zu sein und umfassend am gesellschaftlichen Leben in Deutschland teilhaben können.

Sport und Bewegung können einen wichtigen Beitrag zur Sprachbildung für alle Schülerinnen und Schüler leisten und werden insbesondere in der Psychomotorik, dem Pri-

mar- sowie sonderpädagogischen Bereich genutzt. Durch den gezielten Einbezug von Bewegung kann das Erlernen der deutschen Sprache für neu zugewanderte Schülerinnen und Schüler motivierend, kreativ und spielerisch unterstützt werden. Zugleich kann bei allen Schülerinnen und Schülern gleichermaßen die deutsche Bildungs- und Fachsprache ausgebaut und die Sozialgemeinschaft innerhalb einer Lerngruppe bzw. Klasse gestärkt werden.

Die Impulse sind nicht als weiteres oder eigenständiges Konzept zur sprachlichen Bildung zu begreifen, sondern als integrativer Teil eines schulischen Gesamt(sprachen)konzeptes. Dabei sollen im Folgenden mithilfe konkreter Praxisbeispiele Möglichkeiten aufgezeigt werden, wie besonders im Hinblick auf zugewanderte Schülerinnen und Schüler die Förderung der deutschen Sprache durch bekannte und bereits bewährte Bewegungs- und Spielangebote unterstützt werden kann.

Das vorliegende Material richtet sich an alle Lehrkräfte, aber auch weitere Pädagoginnen und Pädagogen, die zum Beispiel im Ganztage tätig sind. Von besonderem Interesse können die Anregungen für Sportlehrkräfte sein.





## 2. Gemeinsamer Auftrag zur sprachlichen Bildung

Entsprechend der Empfehlungen der KMK (2019, S. 4) ist „Sprachliche Bildung (...) Querschnittsaufgabe aller an schulischer Bildung Beteiligten und durchgängiges Unterrichtsprinzip in allen Fächern, Lernbereichen und Lernfeldern; entsprechende Angebote des Ganztags bieten hier zusätzliche Potentiale“. Vor diesem Hintergrund ist es die Aufgabe von Schule, alle Schülerinnen und Schüler entlang ihrer gesamten Bildungsbiografie durch einen sensiblen Gebrauch von Sprache individuell zu unterstützen.

### 2.1 Stärkung der Bildungs- und Fachsprache bei allen Schülerinnen und Schülern

Schulischer Erfolg wird maßgeblich durch bildungssprachliche Kompetenzen mitbestimmt. Bildungssprache darf aber nicht vorausgesetzt werden, sondern muss in der Schule in gemeinschaftlicher Verantwortung aller Lehrkräfte und weiterer pädagogisch in Schule und im Ganztag Tätigen systematisch auf- und ausgebaut werden. Der Aufbau bildungssprachlicher Kompetenzen ist daher im Rahmen schulischer Sprachbildung übergreifendes Bildungsziel während der gesamten Schulzeit, über alle Schulformen, Fächer und Lernbereiche hinweg und bezieht alle sprachlichen Ressourcen ein.

Da die Unterrichtssprache Deutsch ist, ist es Aufgabe aller Lehrkräfte, die deutsche Bildungssprache zu stärken und an die zunehmende Komplexität der sprachlichen Anforderungen in der Schule heranzuführen. Zugleich sind über die deutsche Sprache hinaus auch die bildungssprachlichen Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler in den Herkunftssprachen aufzubauen und weiterzuentwickeln und Mehrsprachigkeit in der Schule gezielt zu stärken (vgl. Ministerium für Schule und Bildung des Landes NRW (2022): Pädagogische Orientierung zur sprachlichen Bildung. Sprachbildung für ein- und mehrsprachig aufwachsende Schülerinnen und Schüler in der Primarstufe und Sekundarstufe I in NRW.). Denn der Zugang zur Bildungssprache und Schrift der Herkunftssprache(n) sowie weiterer Sprachen wirkt sich nachweislich positiv auf Sprachbildungsprozesse im Deutschen, auf das fachliche

Lernen und auf zukünftige individuelle Möglichkeiten in einer globalisierten Welt aus.

Hinzu kommt, dass es in den einzelnen Unterrichtsfächern und Lernbereichen einen bestimmten Fachwortschatz, wie die Bezeichnung verschiedener Sportgeräte oder Bewegungsabläufe, und fachspezifisch bestimmte Textsorten gibt, wie beispielsweise Bewegungsbeschreibungen, Regelwerke oder Berichte im Sport. Diese spezifische Sprache bildet die so genannte Fachsprache. Sie findet in fachspezifischen Kontexten Anwendung und ist erforderlich, um fach- und situationsspezifische Zusammenhänge zu verstehen und selbst zu produzieren. Da Fachsprache in den verschiedenen Fächern erst erlernt werden muss und gezielt auszubauen ist, ist es Aufgabe der jeweiligen Fachlehrkräfte, die Schülerinnen und Schüler systematisch an die sprachlichen Anforderungen im jeweiligen Fach- und Situationskontext heranzuführen.

### 2.2 Deutschförderung von neu zugewanderten Schülerinnen und Schülern

Damit neu zugewanderte Schülerinnen und Schüler möglichst zeitnah erfolgreich am Regelunterricht teilnehmen können, benötigen sie hinreichende Kenntnisse in der deutschen Sprache (BASS 13-63 Nr. 3). Sie erhalten daher eine spezifische Deutschförderung zum Erlernen der deutschen Sprache, damit sie perspektivisch erfolgreich am Unterricht teilnehmen und einen Schulabschluss erwerben können.

Die Schule entscheidet individuell darüber, ob die Deutschförderung von Neuzugewanderten in innerer, in teilweise äußerer oder in vollständig äußerer Differenzierung vorgenommen wird. Unabhängig der besuchten Schulform und schulorganisatorischen Differenzierungsform innerhalb der Schule ist vorrangiges Ziel der Deutschförderung von Neuzugewanderten, neben alltagssprachlichen Kenntnissen bildungs- sowie fachsprachliche Kompetenzen in der deutschen Sprache aufzubauen, indem sprachliches sowie fachliches Lernen miteinander verbunden und Mehrsprachigkeit zielgerichtet einbezogen wird. Für neu zugewanderte Schülerinnen und Schüler, die nicht alphabetisiert

sind, kommt zusätzlich die Alphabetisierung ins lateinische Schriftsystem als grundlegende Aufgabe hinzu.

Zu berücksichtigen ist, dass für neu zugewanderte Schülerinnen und Schüler, die Deutsch in der Schule lernen, gesteigerte und komplexe (Doppel-)Anforderungen im Unterricht gelten, da sie die Fachinhalte wie alle anderen und zugleich auch die (Zweit-)Sprache Deutsch lernen müssen. Bei einigen Schülerinnen und Schülern kommt erschwerend noch die Alphabetisierung hinzu. Um diese mehrfachen Anforderungen bewältigen zu können, müssen im Unterricht spezifische Bedingungen geschaffen werden und eine Verzahnung zur Förderung erfolgen. Darüber hinaus sollte Rücksicht auf die Lernzeit bis zum Erwerb der deutschen Bildungssprache auf dem geforderten Niveau genommen werden, die für das Erreichen eines bildungssprachlichen Niveaus in der Zweitsprache Deutsch fünf bis zehn Jahre dauert.

Auch wenn der Deutschunterricht die zentrale Verantwortung zum Aufbau alltags- und bildungssprachlicher Kompetenzen trägt, sind im Sinne einer ganzheitlichen Sprachbildung und Deutschförderung auch alle weiteren Lehrkräfte und pädagogisch Tätigen dafür zuständig, die bildungssprachlichen Kompetenzen von neu zugewanderten Schülerinnen und Schülern im Deutschen und die jeweiligen fachsprachlichen Kompetenzen auf- sowie auszubauen.

Damit wird der Grundstein gelegt, dass diese Schülerinnen und Schüler nach der Zuordnung zu einem Bildungsgang den geforderten sprachlichen Anforderungen der jeweiligen Jahrgangsstufe entsprechen können.

Im Anschluss an die Zuweisung in einen Bildungsgang bleibt der Ausbau bildungs- und fachsprachlicher Kompetenzen in der deutschen Sprache im Sinne der ganzheitlichen Sprachbildung bei neu zugewanderten Schülerinnen und Schülern fortzuführen und bei Bedarf um spezifische Deutschförderung zu ergänzen.

Die Deutschförderung – und bei Bedarf auch Alphabetisierung – ergänzt somit sinnvoll Maßnahmen sprachlicher Bildung, die sich an alle Schülerinnen und Schüler richten und auch neben dem Deutschen weitere Sprachen einbeziehen. In diesem Zusammenhang bieten Bewegungsangebote niedrigschwellige Möglichkeiten, um die deutsche Alltags- und Bildungssprache unter Berücksichtigung von Mehrsprachigkeit aufzubauen, zu festigen und weiterzuentwickeln.



### 3. Potenziale sportlicher Aktivitäten für das Erlernen der deutschen Sprache

Bewegung schafft in der Regel allgemein Sprachanlässe, durch die eine unbewusste, bewertungsfreie Kommunikation geschult wird. Es ergeben sich authentische erste Erfahrungen im Sprachkontakt und Spracherwerb für Kinder und Jugendliche. Sprachliche Zutrittsbarrieren sind bei sportlichen Aktivitäten eher sekundär und ein Zugang durch verschiedene nonverbale Ausdrucksformen möglich (vgl. van de Sand 2018). So ist es Kindern und Jugendlichen mit unterschiedlichen Herkunftssprachen und trotz fehlender oder geringer Deutschkenntnisse leichter möglich, sich einzubringen. „Dies wird besonders dann gelingen, wenn die Erfahrungen aus dem konkret erlebten Bewegungshandeln erwachsen und als Erkenntnisse auch wieder darin einfließen, indem Erfahrenes zur Sprache gebracht wird und Wirkungszusammenhänge in sehr anschaulicher Weise verdeutlicht werden“ (Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes NRW (2012): Lehrplan Sport Grundschule, S. 114). Denn der Zusammenhang von Sprache und Bewegung lässt sich als untrennbar zusammenfassen: „Bewegung und Sprache gehen ineinander über – sie beeinflussen sich gegenseitig. Bewegung begleitet das sprachliche Handeln, Sprache begleitet das Bewegungshandeln.“ (Zimmer 2016, S. 111). Wenn Schülerinnen und Schüler das sprachliche mit dem körperlichen Handeln verbinden, dann wird Sprache erfahr- und spürbar (vgl. Sülz 2011, S. 16–17).

Nachweislich sind körperliche Aktivität und Fitness nicht nur aus gesundheitswissenschaftlicher Sichtweise, sondern auch hinsichtlich des Bildungserfolgs von zentraler Bedeutung (vgl. Dadaczynski/Schiemann 2015, S. 197). Der empirisch belegte positive Zusammenhang hat zur Folge, dass Sport und Bewegung „als Ressource erfolgreicher Bildungsprozesse und somit als Teil des Kernauftrages von Schule“ (ebd.) gesehen wird und stärker mit den schulischen Kernfeldern in Verbindung gebracht werden sollte.

Das Unterrichtsfach Sport und der außerunterrichtliche Schulsport ist der Forderung zur Deutschförderung im Rahmen der Erstförderung von neu zugewanderten Schülerinnen und Schülern ebenso verpflichtet wie jedes andere Fach und hat gerade durch das Alleinstellungsmerkmal der körperlichen Bewegung und der in hohem Maße außerunterrichtlichen Präsenz weitreichende Gestaltungs- und Darstellungsspielräume.

Die Mehrsprachigkeit von Schülerinnen und Schülern kann durch die Anschaulichkeit von Bewegung und der bildlichen Übertragung für das fachliche Lernen und das Erlernen sowie Festigen der deutschen Sprache produktiv eingesetzt werden. Darüber hinaus können die mehrsprachigen Ressourcen von Schülerinnen und Schülern auch zur Verknüpfung unbekannter Wörter und neuer Bewegungsabläufe und/oder zur Festigung von Lerninhalten effektiv genutzt werden. Der Einbezug von Mehrsprachigkeit schafft Möglichkeiten der Vernetzung zwischen neu zugewanderten und in Deutschland aufgewachsenen Schülerinnen und Schülern, die neben Deutsch noch weitere Sprachen miteinander teilen können. Zugleich findet Mehrsprachigkeit als Normalität Einzug in die Schule.

Vor diesem Hintergrund lässt sich schussfolgern, dass die Deutschförderung von neu zugewanderten Schülerinnen und Schülern unter Einbezug ihrer Mehrsprachigkeit in einem bewegungsreichen Umfeld erfolgen soll.

Schulsport steht auf zwei „Säulen“: dem *lehrplankonformen Sportunterricht* und dem *außerunterrichtlichen Schulsport* (Abbildung 1). Für beide Säulen gelten gleichermaßen die Rahmenvorgaben:

„Die Rahmenvorgaben des Schulsports sind die pädagogischen Grundlegungen für den Schulsport aller Schulstufen und Schulformen in Nordrhein-Westfalen. Sie basieren auf dem Konzept eines erziehenden Schulsports und geben Schulen und ihren Bildungspartnern damit eine pädagogisch und didaktisch fundierte Legitimation und Orientierung zur Ausgestaltung der geltenden Kernlehrpläne und Bildungspläne im Sportunterricht sowie zur Planung und Durchführung von Angeboten im außerunterrichtlichen Bereich.

Der für alle Schülerinnen und Schüler verbindliche Sportunterricht ist die erste Säule des Schulsports. Mit einem festgelegten Zeitumfang basiert er auf den schulformspezifischen Kernlehrplänen und wird ausschließlich von Lehrerinnen und Lehrern gemäß § 57 Schulgesetz NRW erteilt. [...]

Die pädagogischen und strukturellen Grundlagen der Rahmenvorgaben für den Schulsport geben auch Orientierung für die zweite Säule, den außerunterrichtli-

chen Schulsport. Dieser ist ein besonders geeignetes Handlungs- und Erprobungsfeld für Partizipation und freiwilliges Engagement von Schülerinnen und Schülern in Schule und außerschulischen Feldern, insbesondere Sportvereinen. Er bietet zudem an jeder einzelnen Schule einen offenen Rahmen für die Ausgestaltung bewegungs- und sportbezogener Profile.“ (Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen (2014): Rahmenvorgaben für den Schulsport in Nordrhein-Westfalen, S. 5)

Auch aktuelle fachpolitische Handlungsschwerpunkte im Bereich des Schulsports in NRW erkennen im Handlungsprogramm BEWEG NRW II, das zwischen Ministerium für Schule und Bildung des Landes NRW, Unfallkasse NRW und BKK NORDWEST für den Umsetzungszeitraum von 2021 bis 2025 vereinbart wurde, die Bedeutung des Zusammenhangs von Schulsport und Integration an und setzen darin einen Themenschwerpunkt, der im Programm unter dem Begriff „Schulsport und Vielfalt“ gefasst wird. Darin heißt es:

„Der nordrhein-westfälische Schulsport bietet viele Anlässe, die Vielfalt von Kindern mit und ohne Behinderungen, von Kindern mit und ohne chronischen

Erkrankungen sowie von Kindern unterschiedlicher sozialer und kultureller Herkunft, unterschiedlichen Geschlechts, Glaubens im Spiel und gemeinsamen Handeln zu erkennen und als Bereicherung zu erleben.

Zur Umsetzung des Handlungsprogramms in diesem Schwerpunkt gehören die Zusammenstellung und Verbreitung guter Praxis des gemeinsamen Lernens von Kindern und Jugendlichen in all ihrer Vielfalt.

Auch zukünftig wird es wichtig und notwendig sein, in diesem Handlungsschwerpunkt weiterhin tätig zu sein. Im Blick sollen dabei die Förderung und Integration von neu zugewanderten Kindern und Jugendlichen und – in Anknüpfung an die Arbeitsschwerpunkte der Sportkommission der Kultusministerkonferenz der Länder – die weitere Auseinandersetzung mit dem Thema ‚Das chronisch kranke Kind im Sportunterricht‘ und der Umgang mit dem Geschlecht ‚Divers‘ stehen.“ (Unfallkasse NRW 2021, S. 7)

Festzuhalten ist, dass das Bewegungs-, Spiel- und Sportkonzept (und ggf. Ganztagskonzept) und das Sprachbildungskonzept einer Schule miteinander zu verknüpfen sind.

Abbildung 1: Übersicht Bewegung, Spiel und Sport in der Schule



Quelle: Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen (2014): Rahmenvorgaben für den Schulsport in Nordrhein-Westfalen, S. 21



## 4. Grundsätze für Lehrkräfte

---



Sowohl für eine umfassende Sprachbildung, die sich an alle Schülerinnen und Schüler richtet, als auch für eine gezielte Deutschförderung, die sich in der Regel an neu zugewanderte Schülerinnen und Schüler richtet, sind bestimmte Grundsätze zur Gestaltung einer sprachsensiblen sowie

förderlichen Lernumgebung zu beachten, die im Folgenden konkretisiert werden und Impulse für den Einbezug von und die Gestaltung von sportlichen Aktivitäten liefern sollen (Tabelle 1):

**Tabelle 1: Grundsätze einer sprachsensiblen und bewegungsfreudigen Lernumgebung mit Konkretisierungen**

<b>Grundsätze für Lehrkräfte</b>	<b>Konkretisierungen</b>
Sprachsensibles Bewusstsein entwickeln und Wissen aufbauen	<ul style="list-style-type: none"> <li>→ Für die sprachliche Bildung aller Schülerinnen und Schüler (inkl. Deutschförderung neu zugewanderter Schülerinnen und Schüler) Verantwortung übernehmen</li> <li>→ Bewusstsein über die Komplexität sprachlicher Anforderungen entwickeln</li> <li>→ Bewusstsein über Doppelanforderung für Neuzugewanderte beim Lernen (Inhalt und deutsche Sprache, ggf. auch Alphabetisierung) entwickeln</li> <li>→ Sensibilisierung für die Dauer und Herausforderungen des Erlernens einer neuen Sprache entwickeln</li> </ul>
Ressourcenorientierte Haltung einnehmen	<ul style="list-style-type: none"> <li>→ Mehrsprachigkeit sowie weitere Ressourcen der Schülerinnen und Schüler wertschätzen, anerkennen und einbeziehen</li> <li>→ Expertise der Klasse einbeziehen</li> </ul>
Sich selbst als Sprachvorbild wahrnehmen	<ul style="list-style-type: none"> <li>→ Klare, deutliche und laute Sprache verwenden</li> <li>→ Eindeutige Formulierungen nutzen</li> <li>→ Variationsreiche Sprache anbieten</li> <li>→ Angemessen sprechen (in kommunikativen Situationen nicht stark vereinfacht oder grammatikalisch falsch sprechen)</li> </ul>
Sprachintensive Lernumgebung schaffen	<ul style="list-style-type: none"> <li>→ Eigenen Sprechanteil reduzieren und Sprechanteil von Schülerinnen und Schülern erhöhen</li> <li>→ Komplexe und vielfältige Sprechansätze für Schülerinnen und Schüler schaffen (z. B. offene Fragen stellen, Sprechimpulse senden, z. B. „Erkläre, wie wir ...“, sprachlich aktivierende Bewegungsangebote ermöglichen)</li> <li>→ Selbstorganisiertes und kooperatives Lernen der Schülerinnen und Schüler ermöglichen (z. B. selbstständige Mannschafts- oder Gruppenbildung, Aushandlung von Regeln, Abstimmung über den Übungs- und Geräteaufbau, Anleitung und/oder Erklären von Übungen oder Spielen, Treffen von taktischen Absprachen in Gruppen)</li> </ul>
Einen konstruktiven Umgang mit sprachlichen Fehlern pflegen	<ul style="list-style-type: none"> <li>→ Korrekatives Feedback geben (also fehlerhafte Äußerungen richtig wiederholen)</li> <li>→ Expertise der Klasse einbeziehen</li> </ul>
Sprachliche Vorentlastungen, Sicherungs- und Reflexionsphasen einbauen	<ul style="list-style-type: none"> <li>→ Relevanten Wortschatz und/oder geforderte Grammatikstrukturen vor und nach Übungen thematisieren</li> <li>→ Visuelle Unterstützung einsetzen (z. B. Bilder, Videos, Texte)</li> <li>→ Verständnis überprüfen und Wiederholungen einbauen (z. B. Überprüfungsfragen zur Sicherung von Arbeitsaufträgen stellen)</li> <li>→ den einzelnen Personen Zeit zum Formulieren geben</li> <li>→ eine gezielte Auseinandersetzung mit sprachlichen Strukturen ermöglichen</li> </ul>
Bewegungen und Handlungen verbal begleiten	<ul style="list-style-type: none"> <li>→ Eigene Bewegungen verlangsamt ausführen, währenddessen langsam und deutlich sprechen</li> <li>→ Schülerinnen und Schüler bitten, Bewegungen auszuführen und dabei mitzusprechen</li> <li>→ Bewegung und verbale Begleitung wiederholen, damit sich die Bewegung sowie die Sprachmuster einprägen können</li> </ul>

# 5. Impulse für Spiel- und Bewegungsangebote – Nutzung sportlicher Aktivitäten zum Erlernen der deutschen (Bildungs-)Sprache

Das folgende Kapitel soll Lehrkräften und anderen pädagogisch Tätigen Impulse liefern, wie am Beispiel bereits bekannter und bewährter Spiel- und Bewegungsangebote das Erlernen, Festigen und die Weiterentwicklung der deutschen (Bildungs-)Sprache bei neu zugewanderten Schülerinnen und Schülern sowohl in spezifischen Deutschfördergruppen als auch in Regelklassen unterstützt werden kann. Dabei soll auch die Stärkung der deutschen Bildungs- und Fachsprache von Schülerinnen und Schülern, die das deutsche Schulsystem ab der ersten Jahrgangsstufe besuchen, Berücksichtigung finden und zugleich die Möglichkeit genutzt werden, um die Klassengemeinschaft zu stärken. Letztere werden außerdem sensibilisiert, sich als Sprachvorbilder in Bezug auf die deutsche Sprache wahrzunehmen und so im Prozess des Deutscherwerbs ihrer neu zugewanderten Mitschülerinnen und Mitschüler unterstützend zu wirken.

Die vorgestellten Spiel- und Bewegungsangebote sind für die Sporthalle und das Schulgelände und zum Teil auch für den Klassenraum geeignet und können schnell und ohne hohen Vorbereitungsaufwand durchgeführt werden. Für einige Spiel- und Bewegungsangebote sind Wortkarten (z. B. mit Verben), Bildkarten oder Wort-Bildkarten und z. T. Lösungsblätter erforderlich. Diese können von der Lehrkraft oder von den Schülerinnen und Schülern selbstständig im Unterricht vorbereitet werden. Hier bietet sich eine Kooperation mit verschiedenen Fächern an, um den Wortschatz aller Fächer einzubeziehen und einzuüben.

Die nachfolgende Gesamtübersicht bewährter und bereits bekannter Spiel- und Bewegungsangebote gibt eine Orientierung über die Einsatzmöglichkeiten. Aufgeführt sind Hinweise zur empfohlenen Bildungsetappe der Zielgruppe, zu den vorrangig angesprochenen motorischen und sprachlichen Zielen (Tabelle 2). Dabei geben die ausgewählten sprachlichen Ziele Auskunft darüber, ob vorrangig die

Lautbildung, die Satzmelodie, der Wortschatz oder die Grammatik fokussiert wird. Um die Deutschförderung neu zugewandeter Schülerinnen und Schüler in besonderer Weise zu berücksichtigen, liefert die Übersicht auch eine Zuordnung zu dem jeweils angesprochenen Sprachniveau nach dem Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen für Sprachen (GER)<sup>1)</sup>. Zugleich können alle vorgestellten Spiel- und Bewegungsangebote mit Blick auf die motorischen und sprachlichen Anforderungen (Niveaustufen und Sprachebenen) variiert, an die individuellen Ausgangslagen der Schülerinnen und Schüler angepasst und somit auch in allen Jahrgangsstufen gespielt werden. Auf diese Weise werden Möglichkeiten geschaffen, sowohl motorisch als auch sprachlich zu differenzieren.

Alle aufgelisteten Spiel- und Bewegungsangebote werden im Anschluss genauer dargestellt und liefern zusätzlich Impulse für sprachliche sowie motorische Variationsmöglichkeiten zur Differenzierung.

1) Die Übersicht der sechs Sprachniveaus nach dem Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen für Sprachen (A1 und A2, B1 und B2, C1 und C2) findet sich mit den jeweiligen inhaltlichen Entsprechungen im Anhang.

Tabelle 2: Gesamtübersicht der Bewegungsspiele

Spiel- und Bewegungsangebote	Zielgruppe		Sprachniveaustufe nach GER	Sprachliche Ziele				Motorische Ziele					Sozialform			Ort		
	Primar- und Erprobungsstufe	Sekundarstufe I		Lautbildung	Satzmelodie	Wortschatz	Grammatik	Ausdauer	Schnelligkeit	Koordination	Kraft	Beweglichkeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit	Plenum	Sporthalle	Schulgelände	Klassenraum
<b>5.1</b> Feuer, Wasser, Blitz	X		A1			X			X					X	X	X		
<b>5.2</b> Fischer, Fischer, wie tief ist das Wasser?	X		A1		X	X		X	X				X	X	X			
<b>5.3</b> Polizist – wer darf fahren?	X		A1	X		X		X	X				X	X	X			
<b>5.4</b> Hallo, wie geht's?	X	X	A1			X			X	X			X	X	X	X	X	
<b>5.5</b> Kommando Sport	X	X	A1			X		X					X	X	X			
<b>5.6</b> Rückenmaler	X	X	A1			X						X					X	
<b>5.7</b> Die Geschichte „Der Riese und der Zwerg“	X		A1			X				X			X	X			X	
<b>5.8</b> Rette sich, wer kann	X	X	A1–A2			X	X	X	X				X	X				
<b>5.9</b> Würfelglück	X	X	A1–A2				X	X	X			X			X			
<b>5.10</b> Buchstabenstaffellauf	X	X	A1–A2			X		X					X		X			
<b>5.11</b> Memory – Laufstaffel Bild zu Wort	X	X	A1–A2			X		X	X				X		X	X		
<b>5.12</b> Linie hüpfen	X	X	A1–A2		X	X				X			X		X	X	X	
<b>5.13</b> Buchstaben (nach-)laufen	X	X	A1–B1			X		X					X	X	X	X		
<b>5.14</b> Das Alphabet-Training		X	A2	X						X			X				X	
<b>5.15</b> Haben oder sein?		X	A2				X	X	X					X	X			
<b>5.16</b> Post verteilen		X	A2–B1				X	X					X	X				
<b>5.17</b> Doppelt hält besser	X	X	A2–B2			X	X	X	X	X		X			X	X		
<b>5.18</b> Satzbau-Staffel	X	X	A2–B2				X	X	X				X		X			
<b>5.19</b> Komposita-Puzzle		X	A2–B2				X	X					X	X	X			
<b>5.20</b> Sätze bilden		X	A2–B2				X		X				X		X	X	X	



## 5.1 Feuer, Wasser, Blitz

<b>Zielgruppe:</b>	Primar- und Erprobungsstufe
<b>Motorische Ziele:</b>	Förderung der Schnelligkeit
<b>Sprachliche Ziele:</b>	Förderung des Wortschatzes
<b>Sprachniveaustufe:</b>	A1
<b>Ort:</b>	Sporthalle oder Schulgelände
<b>Sozialform:</b>	Plenum
<b>Material:</b>	ggf. Musik

### Durchführung

Alle Schülerinnen und Schüler bewegen sich laufend durch den Raum, bei Bedarf zur Musik. Zu gegebener Zeit ruft die Lehrkraft einen Begriff, z. B.: „das Feuer“ oder „das Wasser“ oder „der Blitz“. Bei jedem Begriff müssen die Schülerinnen und Schüler zu einem bestimmten vorab festgelegten Ort laufen oder eine vorab festgelegte Haltung einnehmen, z. B.:

- ➔ das Feuer: in eine Ecke laufen,
- ➔ das Wasser: auf eine Bank setzen,
- ➔ der Blitz: auf den Boden knien und sich möglichst klein machen.

Danach laufen alle Schülerinnen und Schüler weiter durch den Raum, bis die Lehrkraft den nächsten Begriff ruft.

### Sprachliche Varianten

- ➔ Weitere im Vorfeld eingeführte Begriffe, z. B. für das Wortfeld „Sportmaterialien“ (z. B. der Kasten, der Ball, die Seile, die Matte), zu denen die Schülerinnen und Schüler laufen müssen, werden genannt. Neben der deutschen Bezeichnung nennen sie das Wort auch in einer anderen Sprache, die sie beherrschen.
- ➔ Die Person, die als Letzte den vorgegebenen Ort erreicht oder die vorgegebene Haltung einnimmt, gibt als Nächstes einen Begriff vor.

### Motorische Variante

- ➔ Die Bewegungsart (z. B. Rückwärtslauf, Kniehebelauf) wird gewechselt.

## 5.2 Fischer, Fischer, wie tief ist das Wasser?

<b>Zielgruppe:</b>	Primar- und Erprobungsstufe
<b>Motorische Ziele:</b>	Förderung der Schnelligkeit und der anaeroben Ausdauer
<b>Sprachliche Ziele:</b>	Förderung der Satzmelodie und des Wortschatzes
<b>Sprachniveaustufe:</b>	A1
<b>Ort:</b>	Sporthalle oder Schulgelände
<b>Sozialform:</b>	Plenum
<b>Material:</b>	–

### Durchführung

Eine Schülerin/ein Schüler übernimmt die Rolle der Fischerin/des Fischers. Sie/er steht auf einer Seite der Sporthalle oder des Schulhofs, auf der gegenüberliegenden Seite befinden sich die anderen Schülerinnen und Schüler. Diese verkörpern die Fische, die sich nicht von Fischerin/Fischer einfangen lassen wollen, während sie sich zur anderen Seite bewegen. Dabei dürfen sie nur die von der Fischerin/vom Fischer vorgegebenen Fortbewegungsarten benutzen.

Die Gruppe ruft (fragend): „Fischerin/Fischer, Fischerin/Fischer, wie tief ist das Wasser?“

Die Fischerin/der Fischer antwortet: „Einhundert Meter tief!“

Die Gruppe ruft (fragend): „Wie kommen wir hinüber?“

Die Fischerin/der Fischer antwortet z. B.: „Auf einem Bein hüpfend!“

Die „Fische“ müssen nun auf einem Bein hüpfend auf die andere Seite des Raumes gelangen. Die Fischerin/der Fischer läuft ihnen entgegen. Werden die „Fische“ berührt, sind sie gefangen und werden beim nächsten Spieldurchgang zu Helfenden der Fischerin/des Fischers. Bei jeder Wiederholung wird die Fortbewegungsart geändert, z. B. kriechen.

Die Lehrkraft achtet darauf, dass die Fischerin/der Fischer bei den Fragen die Stimme hebt und die Gruppe bei der Antwort die Stimme senkt.

### Sprachliche Variante

- Die Frage kann in verschiedenen Sprachen gestellt werden, z. B. Englisch: „Fisher, Fisher, how deep is the water?“ Die Antworten erfolgen auf Deutsch.

### Motorische Variante

- Die Fischerin/der Fischer muss sich in der gleichen Fortbewegungsart bewegen wie die „Fische“.

## 5.3 Polizist – wer darf fahren?

<b>Zielgruppe:</b>	Primar- und Erprobungsstufe
<b>Motorische Ziele:</b>	Förderung der Schnelligkeit und der anaeroben Ausdauer
<b>Sprachliche Ziele:</b>	Förderung der Lautbildung und des Wortschatzes
<b>Sprachniveaustufe:</b>	A1
<b>Ort:</b>	Sporthalle oder Schulgelände
<b>Sozialform:</b>	Plenum
<b>Material:</b>	–

### Durchführung

Eine Schülerin/ein Schüler spielt die Polizistin/den Polizisten. Sie/er steht auf der einen Seite der Sporthalle oder des Schulhofs. Alle anderen Mitschülerinnen und Mitspieler sind „Fahrzeuge“. Sie stehen auf der gegenüberliegenden Seite und dürfen den „Platz“ nur überqueren, indem sie das vorgegebene Fahrzeug darstellen.

Die Gruppe ruft: „Polizistin/Polizist – wer darf fahren?“

Die Polizistin/der Polizist antwortet und gibt eine Fahrzeugart vor, z. B. Autos, Motorräder, Fahrräder, Feuerwehrautos, Krankenwagen.

Die Schülerinnen und Schüler rufen den Begriff des vorgegebenen Fahrzeugs in ihrer Herkunftssprache oder einer anderen Sprache, die sie kennen, durch den Raum und imitieren das Fahrzeug in ihren Bewegungen und Geräuschen und versuchen dabei, auf die andere Seite zu gelangen. Wer von der Polizistin/vom Polizisten berührt wird, unterstützt beim nächsten Spieldurchgang die Polizistin/den Polizisten.

### Sprachliche Varianten

- Eine sprachliche Entlastung kann erfolgen, indem die verwendeten Begriffe vor und/oder während der Durchführung visualisiert werden.
- Das Wortfeld kann gewechselt werden, z. B. Tiere: Frösche, Mäuse, Pferde, Affen, Hühner oder Sportarten: Basketball, Schwimmen, Tanzen.

### Motorische Variante

- Mit jedem vorgegebenen Begriff wird eine Fortbewegungsart vorgegeben, z. B. bei Fahrzeugen: In einer Runde bewegen sich Zweiräder vorwärts, Fahrzeuge mit vier Rädern überqueren die Distanz rückwärts laufend. In einer nächsten Runde überqueren Zweiräder die Distanz hüpfend, Fahrzeuge mit vier Rädern überqueren die Distanz beliebig.

## 5.4 Hallo, wie geht's?

<b>Zielgruppe:</b>	Primarstufe und Sekundarstufe I
<b>Motorische Ziele:</b>	Förderung der Schnelligkeit und der Reaktionsfähigkeit
<b>Sprachliche Ziele:</b>	Förderung des Wortschatzes
<b>Sprachniveaustufe:</b>	A1
<b>Ort:</b>	Sporthalle, Schulgelände oder Klassenraum
<b>Sozialform:</b>	Plenum oder Gruppenarbeit
<b>Material:</b>	–

### Durchführung

Die Schülerinnen und Schüler bilden einen Kreis. Eine Schülerin bzw. ein Schüler steht in der Mitte des Kreises, geht auf eine Person zu und fragt „Hallo, wie geht's?“.

- ➔ Antwortet diese mit „gut“, passiert nichts.
- ➔ Antwortet diese mit „geht so“, müssen die beiden, jeweils links und rechts von der befragten Person stehenden ihre Plätze tauschen. In diesem Moment kann die fragestellende Person einen der beiden kurzzeitig frei gewordenen Plätze „erobern“.
- ➔ Antwortet die befragte Person mit „schlecht“, müssen alle Schülerinnen und Schüler die Plätze tauschen. Die fragende Person hat dabei die Möglichkeit, irgendeinen Platz zu „erobern“.

Wird zu häufig die Antwortalternative „gut“ gewählt, sollte festgelegt werden, dass sich eine Antwort maximal dreimal wiederholen darf.

### Sprachliche Varianten

- ➔ Die Antwort wird in einem vollständigen Satz gegeben, z. B. „Mir geht es gut./Es geht mir gut.“, „Mir geht es schlecht./Es geht mir schlecht.“ Der Satz kann anschließend noch in der Herkunftssprache (oder einer anderen beherrschten Sprache) gesagt werden.
- ➔ Die Antworten beschreiben differenzierter die Gefühlslage, z. B. Ich bin müde, ich bin gut gelaunt.
- ➔ Die Gefühlslagen werden durch Bilder visuell unterstützt.

### Motorische Variante

- ➔ Die Fortbewegungsart (z. B. auf einem Bein hüpfen, Hopselauf) und/oder die Ausgangsstellung (z. B. stehend auf einem Bein, liegend in Rückenlage) wird verändert.



## 5.5 Kommando Sport

<b>Zielgruppe:</b>	Primarstufe und Sekundarstufe I
<b>Motorische Ziele:</b>	Förderung der Ausdauer
<b>Sprachliche Ziele:</b>	Förderung des Wortschatzes
<b>Sprachniveaustufe:</b>	A1
<b>Ort:</b>	Sporthalle oder Schulgelände
<b>Sozialform:</b>	Plenum
<b>Material:</b>	ggf. Wäscheklammern

### Durchführung

Die Lehrkraft stellt den Schülerinnen und Schülern kurze Kommandos vor und übt sie mit allen ein, zum Beispiel: „Kommando Kniehebelauf“, „Kommando hüpfen“, „Kommando Armkreisen“, „Kommando Strecksprünge“.

Während des Spiels gibt die Lehrkraft die eingeübten Kommandos und führt dazu selbst die Bewegung aus. Dabei kann sie aber auch nur „Kniehebelauf“ („Kommando“ fehlt) sagen oder beispielsweise zum „Kommando Armkreisen“ eine völlig andere Bewegung machen. Die Bewegung darf von den Schülerinnen und Schülern nur dann nachgemacht werden, wenn zu Beginn der Ansage der Begriff „Kommando“ gerufen wurde. Außerdem darf nicht die möglicherweise bewusst falsche Bewegung der Lehrkraft imitiert werden. Macht eine Schülerin/ein Schüler einen Fehler, übernimmt sie/er die Rolle der Kommandogeblerin/des Kommandogebers.

Wechselt die Lehrkraft sehr schnell von einem „Kommando“ bzw. „Nicht-Kommando“ zum nächsten, entstehen viele Bewegungswechsel und leicht erzeugte Fehler.

Das Spiel kann auch als Wettbewerb gespielt werden. Dafür haben alle Schülerinnen und Schüler zu Beginn drei Punkte. Nach jeder falsch ausgeführten Bewegung verlieren die Schülerinnen und Schüler einen Punkt. Noch verbleibende Punkte können durch Wäscheklammern an der Kleidung sichtbar gemacht werden. Sieger ist, wer zum Spielende die meisten Punkte hat.

### Sprachliche Varianten

- ➔ Das Kommando wird mit Adjektiven verknüpft, welches durch die Schülerinnen und Schüler dargestellt werden soll, z. B. „Kommando stark“, „Kommando traurig“, „Kommando klein“.
- ➔ Eine Schülerin/ein Schüler gibt das Kommando in ihrer/seiner Herkunftssprache (oder einer anderen beherrschten Sprache) und gibt dazu die passende Bewegung vor. Die Mitschülerinnen und Mitschüler erschließen das Kommando, nennen es auf Deutsch und machen die Bewegung nach.

### Motorische Variante

- ➔ Die Belastungsintensität wird durch den Wechsel zwischen Ausdauerbewegungen und pantomimischen Darstellungen verändert.

## 5.6 Rückenmaler

<b>Zielgruppe:</b>	Primarstufe und Sekundarstufe I
<b>Motorische Ziele:</b>	Förderung der taktilen Wahrnehmung
<b>Sprachliche Ziele:</b>	Förderung des Wortschatzes
<b>Sprachniveaustufe:</b>	A1
<b>Ort:</b>	Klassenraum
<b>Sozialform:</b>	Partnerarbeit
<b>Material:</b>	Bild- oder Wortkarten

### Vorbereitung

Bild- oder Wortkarten werden durch die Lehrkraft oder die Schülerinnen und Schüler im Unterricht erstellt. Hier bietet sich eine Kooperation mit anderen Fächern an, um auch den Wortschatz weiterer Fächer einzubeziehen.

### Durchführung

Die Schülerinnen und Schüler arbeiten paarweise zusammen. Jedes Paar bekommt einen Stapel Bild- oder Wortkarten, die verdeckt auf den Tisch gelegt werden. Eine Spielerin/ein Spieler nimmt eine Karte und malt das Bild oder das Wort mit einem Finger auf den Rücken der Partnerin/des Partners. Wenn der Begriff erraten wurde, werden die Rollen getauscht.

### Sprachliche Varianten

- ➔ Person A schreibt einen Buchstaben auf den Rücken von Person B, die einen Begriff nennen muss, der mit dem dargestellten Buchstaben beginnt, z. B. A = Apfel.
- ➔ Alle Schülerinnen und Schüler stehen in einer Reihe hintereinander. Die letzte Person in der Reihe malt ein Wort auf den Rücken der vorderen Person. Diese Nachricht wird im Stil der „Stillen Post“ zur ersten Person der Reihe weitergegeben.

## 5.7 Die Geschichte „Der Riese und der Zwerg“

<b>Zielgruppe:</b>	Primar- und Erprobungsstufe
<b>Motorische Ziele:</b>	Förderung der Kraft
<b>Sprachliche Ziele:</b>	Förderung des Wortschatzes
<b>Sprachniveaustufe:</b>	A1
<b>Ort:</b>	Sporthalle oder Klassenraum
<b>Sozialform:</b>	Plenum
<b>Material:</b>	Geschichte „Der Riese und der Zwerg“ (Kopiervorlage 1)

### Durchführung

Die Lehrkraft liest die Geschichte „Der Riese und der Zwerg“ vor. Jedes Mal, wenn das Wort „Riese“ zu hören ist, machen sich die Schülerinnen und Schüler so groß wie möglich und strecken die Arme hoch. Wenn sie den Begriff „Zwerg“ hören, gehen die Schülerinnen und Schüler in die Kniebeuge (Winkel der gebeugten Knie nicht unter 90 Grad). Beim Wort „Mensch“ stellen sich die Schülerinnen und Schüler aufrecht hin.

### Sprachliche Varianten

- ➔ Die Geschichte wird zur Entlastung mit Bildern untermauert.
- ➔ Andere, ähnliche Bewegungsgeschichten werden vorgelesen.

### Motorische Variante

- ➔ Durch die Lesegeschwindigkeit wird die Bewegungsintensität erhöht oder verringert.

## Kopiervorlage 1

### Der **Riese** und der **Zwerg**

Es waren einmal ein **Riese** und ein **Zwerg**. Sie waren dicke Freunde und lebten zu einer Zeit, als es noch nicht viele **Menschen** auf der Erde gab. Da sie sich so gut verstanden, unternahmen der **Riese** und der **Zwerg** oft Ausflüge.

Eines Tages hatte der Zwerg einen **riesigen** Einfall: „**Mensch, Riese**, heute machen wir eine **riesige** Bergtour ins **Riesengebirge**“.

Der Zwerg packte sogleich eine **riesige** Tasche, seine **Zwergenmütze** und **Zwergentiefel** und dann zogen der **Riese** und der **Zwerg** los.

Bald trafen sie auf ein paar **Menschen**, die einen **Zwergpudel** bei sich hatten. Die **Menschen** grüßten den **Riesen** und den **Zwerg**: „Hallo **Riese**. Hallo **Zwerg!**“ Und der **Riese** und der **Zwerg** grüßten die **Menschen** und den **Zwergpudel**.

Der **Riese** und der **Zwerg** hatten große Mühe, auf den **unmenschlich riesigen** Berg zu gelangen, den aber schon viele **Zwerge, Riesen** und **Menschen** bestiegen hatten und der **Riese** jammerte: „**Mensch, Zwerg**, ist das ein **riesiger** Berg! Gegen den bin sogar ich **Riese** ein **Zwerg!**“

Schließlich waren sie aber auf dem Gipfel des **riesigen** Berges angelangt, wo sie nach einer kleinen Pause ein paar **Fruchtzwerge** aßen. Da hatte der **Riese** eine Idee: „**Mensch, Zwerg**, lass uns einfach unsere **Riesen-** und **Zwergenkleider** tauschen!“ Das taten sie dann auch. Der **Riese** zwängte sich in die **Zwergensachen** und der **Zwerg** zog die **Riesenkleder** an.

Da plötzlich erblickten sie etwas; sie wagten ihren **Zwergenaugen** und **Riesenaugen** kaum zu trauen, denn dort stand, nein, kein **Mensch**, kein **Riese** und auch kein **Zwerg**, sondern ein ... **Riesenzwerg**.

(Quelle: Lehmburger Bildung 2013, S. 15)



## 5.8 Rette sich, wer kann

<b>Zielgruppe:</b>	Primarstufe und Sekundarstufe I
<b>Motorische Ziele:</b>	Förderung der Schnelligkeit und der anaeroben Ausdauer
<b>Sprachliche Ziele:</b>	Förderung des Wortschatzes und der Grammatik
<b>Sprachniveaustufe:</b>	A1–A2
<b>Ort:</b>	Sporthalle
<b>Sozialform:</b>	Plenum
<b>Material:</b>	Musikanlage und Musik

### Durchführung

Die Klasse läuft zur Musik durch die Halle. Die Lehrkraft stoppt die Musik und ruft: „Rette sich, wer kann ...“

- ➔ auf eine Bank!“
- ➔ neben eine Bank!“
- ➔ unter eine Bank!“
- ➔ zwischen eine Bank und die Wand!“
- ➔ an die Wand!“

Die Lehrkraft achtet darauf, dass die Präpositionen korrekt umgesetzt werden. Ziel ist, dass das Verständnis der Schülerinnen und Schüler von Präpositionen gefördert wird.

### Sprachliche Variante

- ➔ Das Spiel wird von Schülerinnen und Schülern angeleitet.

### Motorische Variante

- ➔ Die Bewegungsart (z. B. Seitgalopp, Hopselauf) wird gewechselt.

## 5.9 Würfelglück

<b>Zielgruppe:</b>	Primarstufe und Sekundarstufe I
<b>Motorische Ziele:</b>	Förderung der Schnelligkeit und der anaeroben Ausdauer
<b>Sprachliche Ziele:</b>	Förderung der Grammatik
<b>Sprachniveaustufe:</b>	A1–A2
<b>Ort:</b>	Sporthalle
<b>Sozialform:</b>	Partnerarbeit
<b>Material:</b>	Würfel mit Personalpronomen (Kopiervorlage 2), Wortkarten und Lösungsblatt, Stuhl oder Kasten, Papier, Stifte

### Vorbereitung

Wortkarten mit bekannten Verben und Lösungsblätter, auf denen die Verben im Präsens (ggf. auch in anderen Zeitformen) konjugiert sind, werden im Vorfeld erstellt. Es ist möglich, dass die Schülerinnen und Schüler selbstständig die Wortkarten und entsprechende Lösungsblätter im Unterricht, z. B. Deutsch- oder Sportunterricht, anlegen. Hier bietet sich eine Kooperation mit anderen Fächern an, um auch den Wortschatz verschiedener Fächer einzubeziehen.

Der Würfel mit den darauf abgebildeten Personalpronomen wird ggf. aus Tonpapier gebastelt (Kopiervorlage 2).

### Durchführung

Die Schülerinnen und Schüler bilden Paare (Person A und B). Die Paare stehen an einer Startlinie. Im Abstand von 10 Metern befindet sich pro Paar ein Stuhl oder ein kleiner Kasten mit Verbkarten. Auf ein Kommando würfelt Person A ein Personalpronomen, läuft anschließend zu den Verbkarten, nimmt sich eine Verbkarte und kehrt zur Person B zurück. Person A nennt Person B entsprechend des gewürfelten Personalpronomens die korrekt konjugierte Verbform im Präsens und schreibt diese auf ein Papier. Person B kontrolliert die Antwort mit Hilfe eines Lösungsblatts. Anschließend ist Person B an der Reihe. Die Person, die die wenigsten Fehler gemacht hat, hat gewonnen.

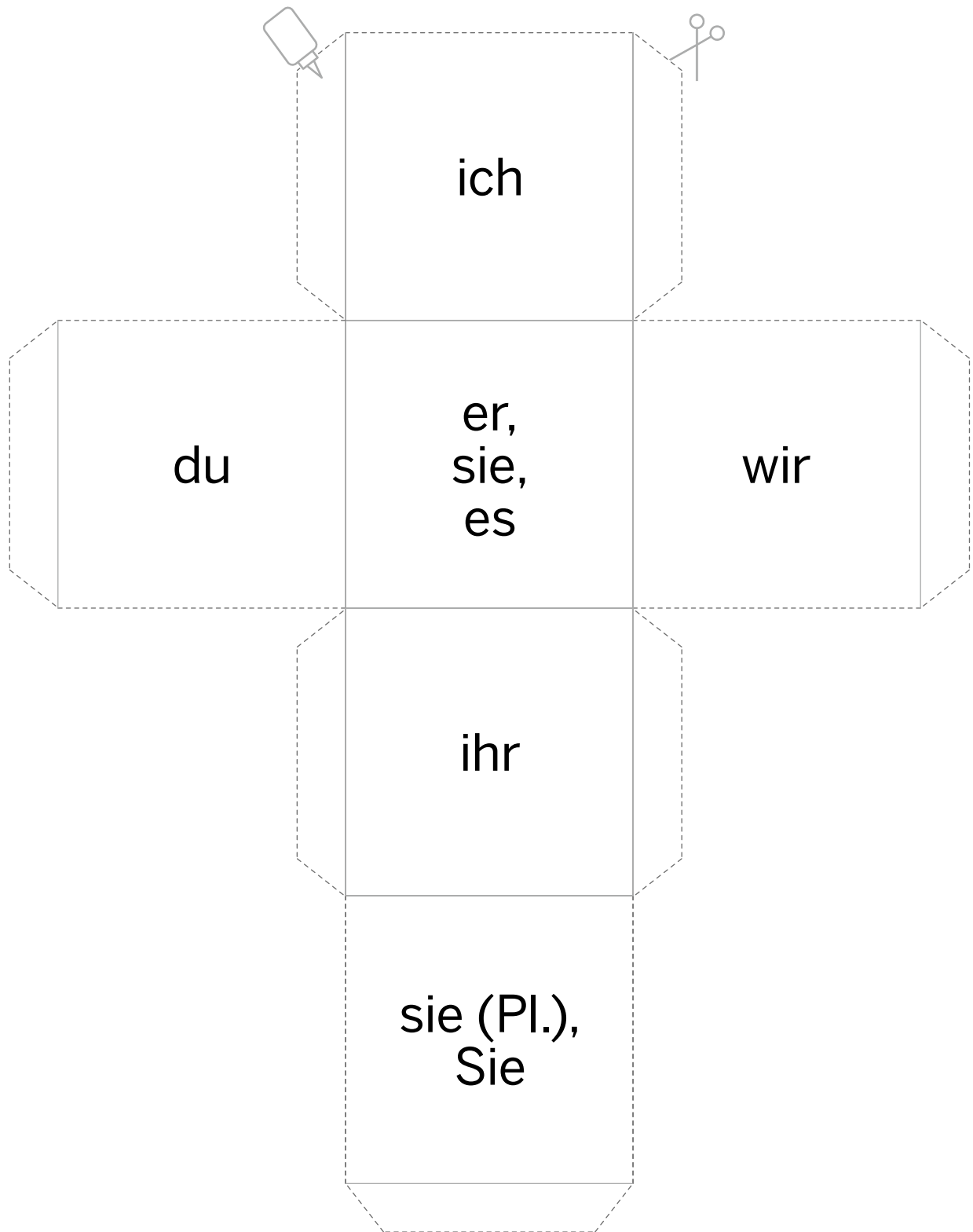
### Sprachliche Varianten

- Die Verben müssen in einer anderen Zeitform konjugiert werden, z. B. im Präteritum.
- Die Verben werden in drei Zeitformen hintereinander aufgesagt und/oder aufgeschrieben, z. B. kaufen: sie kauft, sie kaufte, sie hat gekauft.
- Zur Differenzierung können zunächst schwache Verben (z. B. machen, machte, gemacht), später starke Verben (z. B. binden, band, gebunden; gehen, ging, gegangen etc.) und schließlich zusammengesetzte Verben (vorlesen: wir lesen vor, wir lasen vor, wir haben vorgelesen) konjugiert werden.

### Motorische Varianten

- Die Bewegungsart (z. B. Seitgalopp, Krebsgang) wird gewechselt.
- Kleine Hindernisse, die überwunden werden müssen, werden eingebaut.
- Eine Spieldauer wird vorgegeben (z. B. drei Minuten). Anschließend tauschen die Paare ihre Papiere mit den Antworten und kontrollieren diese mit Hilfe des Lösungsblattes. Das Paar gewinnt, das innerhalb der vorgegebenen Zeit die meisten fehlerfreien Antworten schafft.

Kopiervorlage 2



## 5.10 Buchstabenstaffellauf

<b>Zielgruppe:</b>	Primarstufe und Sekundarstufe I
<b>Motorische Ziele:</b>	Förderung der Ausdauer
<b>Sprachliche Ziele:</b>	Förderung des Wortschatzes
<b>Sprachniveaustufe:</b>	A1–A2
<b>Ort:</b>	Sporthalle
<b>Sozialform:</b>	Gruppenarbeit
<b>Material:</b>	Plakate (DIN A1 oder DIN A0), Kreppband oder Stellwand mit Pinnadeln, Stifte

### Vorbereitung

Die Lehrkraft bereitet für jedes Team ein Plakat vor, auf dem das Alphabet in großen Buchstaben von oben nach unten notiert ist. Die Plakate werden an eine (Stell-)Wand oder einen Gegenstand in Sichthöhe aufgehängt. Neben jedem Plakat befindet sich ein Stift.

### Durchführung

Es werden mehrere Teams (mit maximal je sechs Personen) gebildet, die sich in Reihe hintereinander aufstellen. Der Abstand der einzelnen Teams zu den aufgestellten Plakaten beträgt zehn bis 20 Meter.

Ziel der Teams ist es, für jeden Buchstaben des Alphabets ein Wort anzuschreiben. Der Buchstabe des Alphabets, der zum Wort vervollständigt wird, darf frei gewählt werden. Nur jeweils eine Person pro Team darf zum Plakat laufen, nimmt sich dort einen Stift, schreibt ein Wort ergänzend zum Buchstaben des Alphabets auf das Plakat. Dabei muss der gewählte Buchstabe nicht zwangsläufig der erste Buchstabe des Wortes sein. Nachdem die Person das Wort auf das Plakat geschrieben hat, läuft sie zurück zum Team und übergibt den Stift an die nächste Person im Team. Die Buchstaben dürfen in beliebiger Reihenfolge zu einem Begriff ergänzt werden. Das Team, das als Erstes zu allen Buchstaben ein Wort aufgeschrieben hat, ruft laut „fertig“. Ist eine Läuferin oder ein Läufer nicht in der Lage, ein Wort zu ergänzen, muss er/sie eine Extrabewegung ausführen (z. B. fünf Liegestützen) und darf erst dann zurücklaufen.

### Sprachliche Varianten

- ➔ Die Wörter werden auf Deutsch und in einer weiteren Sprache auf das Plakat geschrieben.
- ➔ Die Wörter werden in beliebiger Reihenfolge im Alphabet ergänzt. Dabei muss der gewählte Buchstabe auch der erste Buchstabe des Wortes sein. Ist eine Läuferin oder ein Läufer nicht in der Lage, ein Wort zu ergänzen, muss sie/er eine Extrabewegung ausführen (z. B. fünf Liegestützen, eine Strafrunde laufen) und darf erst dann zurücklaufen.
- ➔ Die Wörter müssen in alphabetischer Reihenfolge ergänzt werden. Vorher wird festgelegt, ob der Buchstabe auch der erste Buchstabe des Wortes sein oder nur im Wort vorkommen muss.
- ➔ Zunächst falsch geschriebene Wörter können während des Laufs durch Teammitglieder korrigiert werden.
- ➔ Alle Wörter müssen Bezug zu einem Themenfeld haben, z. B. Sport oder Ernährung.
- ➔ Die abschließende Kontrolle der niedergeschriebenen Wörter und die Punktevergabe erfolgen zwischen den konkurrierenden Teams wechselseitig mit Hilfe von Wörterbüchern.

### Motorische Variante

- ➔ Die Bewegungsart (z. B. Seitgalopp, Rückwärtslauf) wird gewechselt.

## 5.11 Memory – Laufstaffel Bild zu Wort

<b>Zielgruppe:</b>	Primarstufe und Sekundarstufe I
<b>Motorische Ziele:</b>	Förderung der Schnelligkeit und der anaeroben Ausdauer
<b>Sprachliche Ziele:</b>	Förderung des Wortschatzes
<b>Sprachniveaustufe:</b>	A1–A2
<b>Ort:</b>	Sporthalle oder Schulgelände
<b>Sozialform:</b>	Gruppenarbeit
<b>Material:</b>	Wort-Bild-Karten, Lösungsblatt

### Vorbereitung

Es werden Kartenstapel mit jeweils 20 bis 30 Kartenpaaren erstellt. Ein Kartenpaar besteht aus einer Karte mit einem Bild und einer zugehörigen Karte mit dem entsprechenden Wort (mit Artikel und auch im Plural). Außerdem wird ein passendes Lösungsblatt (Bild-Wort-Zuordnung) angefertigt. Es bietet sich an, dass die Schülerinnen und Schüler selbstständig die Karten und das Lösungsblatt im Unterricht, z. B. Mathematik- oder Biologieunterricht, anlegen. Hier bietet sich eine Kooperation mit anderen Fächern an, um auch den Wortschatz verschiedener Fächer einzubeziehen.

### Durchführung

Es werden gleichgroße Teams (mit maximal je fünf Personen) gebildet. Die Teams stehen auf einer Seite. Jedem Team liegen die Wort-Bild-Karten aus einem Stapel verdeckt gegenüber. Der Abstand zwischen den Teams und den Karten beträgt bis zu 30 Meter.

Aufgabe ist es, zusammengehörende Wort-Bild-Pärchen aufzudecken. Zur Orientierung liegt am Startpunkt jedes Teams eine Musterlösung mit den richtigen Wort-Bild-Pärchen aus. Die erste Schülerin bzw. der erste Schüler aus jedem Team läuft los und dreht zwei Karten um. Deckt sie/er ein zusammengehörendes Pärchen auf, werden die Karten mitgenommen. Passen die Karten nicht, werden sie verdeckt auf dem Boden liegengelassen. Die Schülerinnen und Schüler laufen zurück, nennen das Wort auf Deutsch und in ihrer Herkunftssprache (oder einer anderen Sprache, die sie beherrschen) und klatschen das nächste Teammitglied ab, das dann starten darf.

Für jedes passende Pärchen gibt es einen Punkt. Gewonnen hat das Team mit den meisten Pärchen.

### Sprachliche Variante

➔ Innerhalb der Gruppen treten die Schülerinnen und Schüler gegeneinander an. Die Schülerin/der Schüler, die/der die Karten umdreht, ein Paar aufgedeckt hat und zu seinem Team läuft, muss den Artikel (oder den Plural) ergänzen. Die Gruppe kontrolliert die richtige Lösung. Nur wenn die Lösung richtig ist, darf das Paar behalten werden, bei einer falschen Lösung muss die Person zurück zum Stapel laufen und das Kartenpaar zurücklegen.

### Motorische Varianten

- ➔ Zwei Personen laufen gemeinsam, wodurch es weniger Wartezeit gibt und die Intensität gesteigert wird. Jede Person darf aber nur eine Karte umdrehen.
- ➔ Kleine Hindernisse werden in den Laufweg eingebaut.
- ➔ Die Schülerinnen und Schüler müssen die Strecke überwinden, indem sie einen Ball prellen oder einen Ball dribbeln.

## 5.12 Linie hüpfen

<b>Zielgruppe:</b>	Primarstufe und Sekundarstufe I
<b>Motorische Ziele:</b>	Förderung der Koordination
<b>Sprachliche Ziele:</b>	Förderung der Satzmelodie und des Wortschatzes
<b>Sprachniveaustufe:</b>	A1–A2
<b>Ort:</b>	Sporthalle, Schulgelände oder Klassenraum
<b>Sozialform:</b>	Gruppenarbeit
<b>Material:</b>	Wort-Bildkarten, Musterblatt (Kopiervorlage 3), ggf. Kreppband

### Vorbereitung

15 Kartenstapel mit je 30 Wort-Bildkarten werden im Vorfeld erstellt. Dabei ist auf einer Seite der Karte ein Bild und auf der anderen Seite das passende Wort mit Artikel abgebildet. Es bietet sich an, dass die Schülerinnen und Schüler selbstständig die Wort-Bildkarten im Unterricht, z. B. Mathematik- oder Deutschunterricht, anlegen. Hier bietet sich eine Kooperation mit anderen Fächern an, um auch den Wortschatz verschiedener Fächer einzubeziehen.

Das Muster mit der Abfolge von Sprüngen wird kopiert (Kopiervorlage 3).

Entlang einer Hallenlinie oder mit Kreppband wird eine Linie auf dem Boden vorgegeben.

### Durchführung

Alle Schülerinnen und Schüler sollen nach dem vorgegebenen Muster über eine Linie (Hallenlinie oder Kreppband) hüpfen. Zunächst wird die Bewegungsfolge eingeübt, bis alle diese beherrschen.

Die Schülerinnen und Schüler werden in Paare eingeteilt. Person A zeigt die Bildseite einer Karte. Person B hüpfte entlang der Linie die vorgegebene Musterabfolge. Synchron zum Hüpferrhythmus sagt sie das Wort (zum gezeigten Bild) mit Artikel laut auf, indem sie die einzelnen Silben des Wortes hüpfte. Person A kontrolliert das Wort (inkl. Artikel) auf der Rückseite der Bildkarte. Nach fünf gehüpften Wörtern tauschen Person A und B die Rollen.

### Sprachliche Varianten

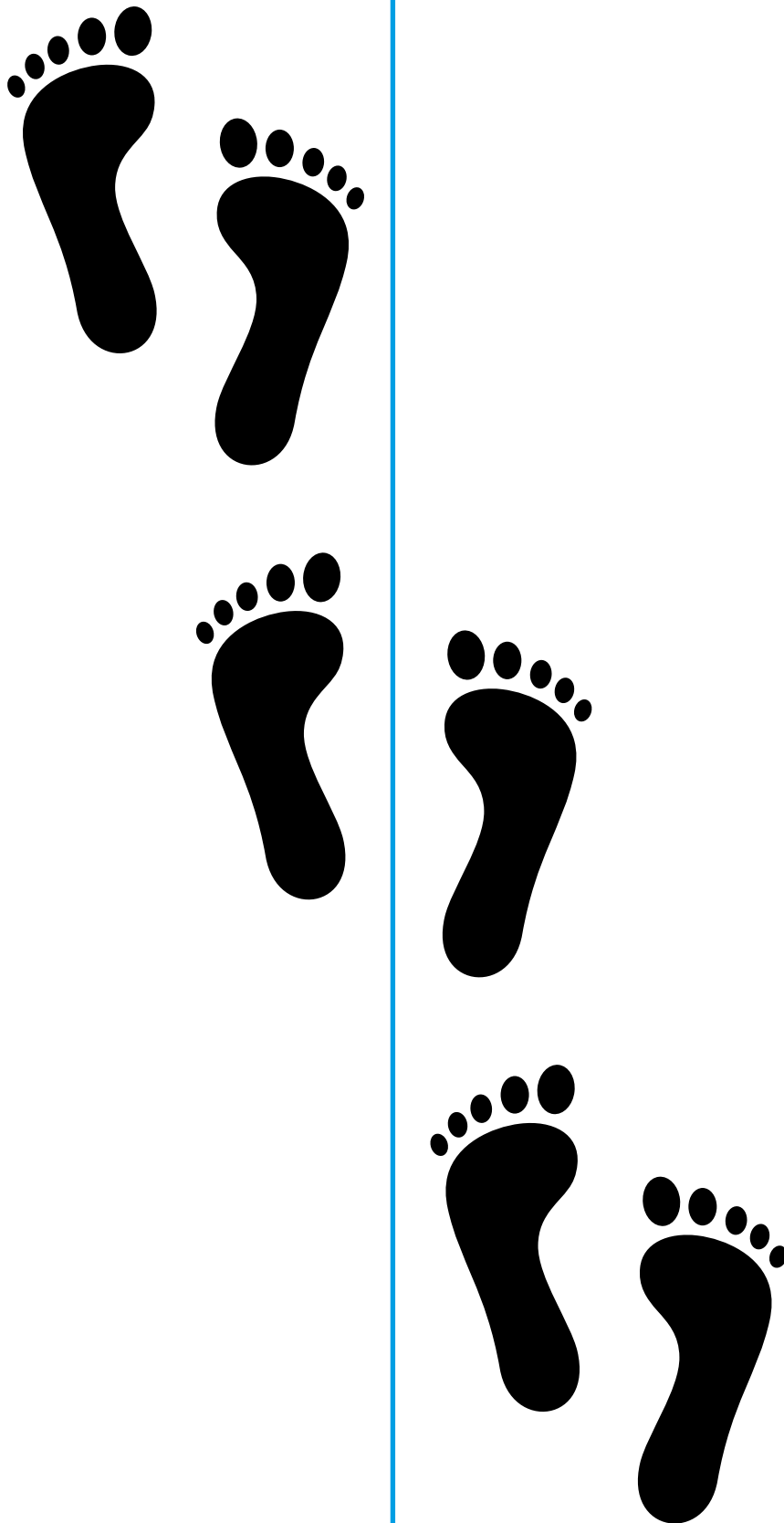
- Um die Anwendung des Wortschatzes zu üben, kann mit dem Wort ein kurzer Satz passend zum Hüpferrhythmus laut gesprochen werden.
- In einem Durchlauf kann das Wort auf Deutsch und im Anschluss in der Herkunftssprache oder einer anderen beherrschten Sprache gehüpft werden.

### Motorische Varianten

- Um die Koordination zu fördern, können zusätzlich Armbewegungen gleichzeitig ausgeführt werden, z. B. mit der Hand auf das nicht belastete Bein klatschen.
- Die Wortschatzkarten werden schneller hintereinander gezeigt.



Kopiervorlage 3



## 5.13 Buchstaben (nach-)laufen

<b>Zielgruppe:</b>	Primarstufe und Sekundarstufe I
<b>Motorische Ziele:</b>	Förderung der Ausdauer
<b>Sprachliche Ziele:</b>	Förderung des Wortschatzes
<b>Sprachniveaustufe:</b>	A1–B1
<b>Ort:</b>	Sporthalle oder Schulgelände
<b>Sozialform:</b>	Partner- oder Gruppenarbeit
<b>Material:</b>	Wortkarten und Buchstabenblätter, Kreppband, ggf. Markierungshütchen

### Vorbereitung

Blätter mit einzelnen Buchstaben des Alphabets und Karten mit Wörtern unterschiedlicher Länge werden von der Lehrkraft oder den Schülerinnen und Schülern im Unterricht erstellt. Hier ist eine Kooperation mit verschiedenen Fächern möglich, um auch den Wortschatz anderer Fächer einzubeziehen.

Die Buchstabenblätter werden auf dem Boden vor Spielbeginn fixiert. Alternativ können auch Markierungshütchen mit angehefteten Buchstabenblättern genutzt werden.

### Durchführung

Die Schülerinnen und Schüler bilden Zweier- oder Dreier-teams und bekommen von der Lehrkraft Wörter in unterschiedlicher Länge ausgehändigt. Auf dem Boden verteilt liegen alle Buchstaben von A bis Z. Gemeinsam als Team werden die Buchstaben der zugeteilten Wörter nacheinander „abgelaufen“. Dabei müssen sich die Mitglieder eines Teams über die Schreibweise des jeweiligen Wortes verständigen und gleichzeitig darauf achten, andere Teams nicht zu berühren. Je länger das Wort ist, desto länger ist die Laufzeit.

### Sprachliche Variante

- ➔ Nur ein Teammitglied kennt zu Beginn des Laufes das Wort und gibt den Teammitgliedern die Buchstaben vor, die „angelaufen“ werden müssen. Die Teammitglieder erschließen das Wort während des Laufes. Hier können auch Teams gegeneinander antreten.

### Motorische Variante

- ➔ Die Bewegungsart (z. B. Fersenlauf, Laufen auf Zehenspitzen) wird gewechselt.

## 5.14 Das Alphabet-Training

<b>Zielgruppe:</b>	Sekundarstufe I
<b>Motorische Ziele:</b>	Förderung der Kraft und Rhythmusfähigkeit
<b>Sprachliche Ziele:</b>	Förderung der Lautbildung
<b>Sprachniveaustufe:</b>	A2
<b>Ort:</b>	Klassenraum
<b>Sozialform:</b>	Partnerarbeit
<b>Material:</b>	Rasterblatt (Kopiervorlage 4)

### Vorbereitung

Das Rasterblatt wird für die Hälfte der Schülerinnen und Schüler der Klasse kopiert (Kopiervorlage 4).

### Durchführung

Alle Schülerinnen und Schüler werden in Paare eingeteilt. Person A zeigt in Augenhöhe Person B das Rasterblatt. Person B spricht die Buchstaben des Alphabets laut aus und macht synchron dazu vorgegebene Bewegungen: Steht unter dem Buchstaben des Alphabets ein „R“ bedeutet das, das rechte Bein muss angehoben werden, „L“ bedeutet, das linke Bein muss angehoben werden und „B“ bedeutet, eine Kniebeuge muss durchgeführt werden.

**R = rechts**      **L = links**      **B = beide**

### Sprachliche Varianten

- ➔ Die Lesegeschwindigkeit wird verändert.
- ➔ Das Alphabet wird rückwärts gelesen und die Bewegungen dabei ausgeführt.
- ➔ Die Lehrkraft nennt kurze Wörter, z. B. Hut, und alle Schülerinnen und Schüler buchstabieren gemeinsam und führen die passenden Bewegungen zu den einzelnen Buchstaben aus.

### Motorische Varianten

- ➔ Person A nennt schnell hintereinander einen Buchstaben des Alphabets und Person B muss die passende Bewegung dazu ausführen.
- ➔ Bei „R“ werden linkes Bein oder linker Arm aktiviert und bei „L“ werden rechtes Bein bzw. rechter Arm aktiviert.

### Hinweis

- ➔ Das vorliegende Bewegungsangebot beansprucht neben der Sprache auch das exekutive System (Arbeitsgedächtnis, kognitive Flexibilität, Inhibition) und fördert so die Selbstregulation von Schülerinnen und Schülern.

Kopiervorlage 4

**A**

*L*

**B**

*R*

**C**

*R*

**D**

*L*

**E**

*B*

**F**

*R*

**G**

*B*

**H**

*R*

**I**

*L*

**J**

*L*

**K**

*B*

**L**

*L*

**M**

*R*

**N**

*L*

**O**

*B*

**P**

*B*

**Q**

*L*

**R**

*L*

**S**

*R*

**T**

*L*

**U**

*B*

**V**

*L*

**W**

*R*

**X**

*B*

**Y**

*R*

**Z**

*L*

## 5.15 Haben oder sein?

<b>Zielgruppe:</b>	Sekundarstufe I
<b>Motorische Ziele:</b>	Förderung der Schnelligkeit und der anaeroben Ausdauer
<b>Sprachliche Ziele:</b>	Förderung der Grammatik
<b>Sprachniveaustufe:</b>	A2
<b>Ort:</b>	Sporthalle
<b>Sozialform:</b>	Plenum
<b>Material:</b>	Wortliste, zwei Blätter, Markierungspunkte, Kreppband

### Vorbereitung

Eine Wortliste mit Verben im Infinitiv und im Präsens sowie im Perfekt konjugiert wird erstellt. Es bietet sich an, dass die Schülerinnen und Schüler selbstständig eine Wortliste im Unterricht anlegen. Hier bietet sich eine Kooperation mit anderen Fächern an, um auch den Wortschatz verschiedener Fächer einzubeziehen.

Vor Spielbeginn wird ein Blatt mit „haben“ und ein Blatt mit „sein“ beschriftet und zusammen mit zwei Markierungspunkten an einer Wand der Sporthalle befestigt.

### Durchführung

Die Schülerinnen und Schüler stehen in der Sporthalle zwischen den zwei Markierungspunkten, die an einer Wand angebracht sind. Die Lehrkraft oder eine Schülerin/ein Schüler liest ein Verb im Infinitiv vor. Die Schülerinnen und Schüler entscheiden, ob das Verb im Perfekt mit „haben“ oder mit „sein“ gebildet wird (z. B. „sprinten“ → „ich bin gesprintet“, „fangen“ → „ich habe gefangen“). Die Schülerinnen und Schüler laufen zum korrekten Markierungspunkt und berühren diesen.

Die Person, die zuerst den korrekten Markierungspunkt erreicht hat, darf die Lösung mit dem Personalpronomen „ich“ laut sagen. Wenn die Antwort richtig ist, erhält sie einen Punkt. Wer als Erstes 10 Punkte gesammelt hat, hat das Spiel gewonnen.

### Sprachliche Variante

- Es wird neben dem Verb auch ein Personalpronomen vorgegeben, z. B. „fahren, du“. Die erste Person am richtigen Markierungspunkt muss das Verb im Perfekt mit dem vorgegebenen Personalpronomen konjugieren, z. B. „du fährst“.

### Motorische Variante

- Die Bewegungsart (z. B. Seitgalopp, Hopslerlauf) wird gewechselt.

## 5.16 Post verteilen

<b>Zielgruppe:</b>	Sekundarstufe I
<b>Motorische Ziele:</b>	Förderung der Ausdauer
<b>Sprachliche Ziele:</b>	Förderung der Grammatik
<b>Sprachniveaustufe:</b>	A2–B1
<b>Ort:</b>	Sporthalle
<b>Sozialform:</b>	Plenum
<b>Material:</b>	Wortkarten, Kästen, ggf. Kreppband

### Vorbereitung

Die Lehrkraft bereitet Wortkarten mit der Angabe von Wortarten, z. B. Verben, Adjektive, vor. Die Lehrkraft oder die Schülerinnen und Schüler schreiben Wortkarten zu unterschiedlichen Wortarten, z. B. spielen, groß. Hier ist eine Kooperation mit verschiedenen Fächern möglich, um auch den Wortschatz anderer Fächer einzubeziehen.

### Durchführung

In der Sporthalle stehen verschiedene „Briefkästen“, z. B. kleine Kästen aus dem Geräteraum. Auf den Kästen sind Wortkarten mit der Angabe einer Wortart angebracht. Die Schülerinnen und Schüler spielen Briefträger. Sie erhalten von der Lehrkraft eine Wortkarte mit einem Wort (Brief), das von ihnen in den richtigen „Wortarten-Briefkasten“ gebracht werden muss.

### Sprachliche Varianten

- Die Wortarten werden sukzessive erweitert (Nomen, Verben, Adjektive, Präpositionen, Konjunktionen usw.).
- In einem Zweierteam gibt Person A Person B einen kurzen Satz vor, den Person B Wort für Wort an den entsprechenden Kästen ablaufen muss. Danach werden die Rollen gewechselt.

### Motorische Variante

- Die Bewegungsart (z. B. Seitgalopp, Hopslerlauf) wird gewechselt.



## 5.17 Doppelt hält besser

<b>Zielgruppe:</b>	Primar- und Sekundarstufe I
<b>Motorische Ziele:</b>	Förderung Ausdauer, Kraft und Schnelligkeit
<b>Sprachliche Ziele:</b>	Förderung des Wortschatzes und der Grammatik
<b>Sprachniveaustufe:</b>	A2–B2
<b>Ort:</b>	Sporthalle oder Schulgelände
<b>Sozialform:</b>	Partnerarbeit
<b>Material:</b>	Wortkarten und Lösungsblatt

### Vorbereitung

Wortkarten mit bekannten Nomen (inkl. Artikel), die sich als Komposita zusammensetzen, sowie eine dazugehörige Wortliste mit allen Kompositamöglichkeiten als Lösungsblatt (inkl. Artikel), werden im Vorfeld erstellt. Es ist möglich, dass die Schülerinnen und Schüler selbstständig die Wortliste und Wortkarten im Unterricht anlegen. Hier bietet sich eine Kooperation mit anderen Fächern an, um auch den Wortschatz verschiedener Fächer einzubeziehen.

### Durchführung

Die Schülerinnen und Schüler bilden Zweiergruppen (Person A und B). Sie stehen an der Seitenlinie der Sporthalle oder auf einer Seite des Schulhofs. Auf der gegenüberliegenden Seite liegen Wortkarten mit Nomen. Person A erhält ein Lösungsblatt und nennt Person B ein auf den Wortkarten abgebildetes Wort inklusive Artikel, z. B. „die Hand“. Die Lehrkraft gibt eine Fortbewegungsart vor, z. B. Froschsprünge, Spinnengang, Krebsgang, Entengang. Person B überquert in der vorgegebenen Fortbewegungsart die Distanz bis zu den Wortkarten und sucht ein Nomen, mit dem sich zum vorgegebenen Nomen ein sinnvolles Kompositum bilden lässt (z. B. „die Hand“ + „der Schuh“ = „der Handschuh“). Nachdem Person B ein passendes Nomen auf einer Wortkarte gefunden hat, läuft sie – ohne die Wortkarte mitzunehmen – zurück und nennt Person A laut das zusammengesetzte Wort mit dem korrekten Artikel (ggf. wird das Wort zusätzlich auch in der Herkunftssprache oder einer weiteren Sprache genannt). Person A überprüft das Wort mit dem passenden Artikel mithilfe des Lösungsblatts. Nach fünf richtigen Lösungen tauschen die Personen die Rollen.

### Sprachliche Variante

→ Person A und B bilden eine Mannschaft. Person A nennt Person B ein auf den Wortkarten abgebildetes Wort mit Artikel, z. B. „der Schuh“. Person B läuft in der vorgegebenen Fortbewegungsart zur gegenüberliegenden Linie und zurück und denkt sich währenddessen ein passendes Kompositum aus, z. B. „der Schuhlöffel“. Person B nennt dieses Kompositum Person A, die das Wort aufschreibt. Nach fünf Runden tauschen die Personen die Rollen. Am Ende tauschen zwei Mannschaften ihre Lösungsblätter aus und überprüfen diese mit Hilfe eines Wörterbuchs gegenseitig. Die Mannschaft, die am meisten korrekte Komposita gebildet hat (Komposita, Artikel, Rechtschreibung), hat gewonnen.

### Motorische Variante

→ Durchführung des Spiels mit Zeitvorgabe: „Wer schafft in ... Minuten die meisten richtigen Antworten?“

## 5.18 Satzbau-Staffel

<b>Zielgruppe:</b>	Primarstufe und Sekundarstufe I
<b>Motorische Ziele:</b>	Förderung der Schnelligkeit und der anaeroben Ausdauer
<b>Sprachliche Ziele:</b>	Förderung der Grammatik
<b>Sprachniveaustufe:</b>	A2–B2
<b>Ort:</b>	Sporthalle
<b>Sozialform:</b>	Gruppenarbeit
<b>Material:</b>	Plakate, Stifte

### Durchführung

Die Klasse wird in mehrere Teams mit je fünf bis sechs Schülerinnen bzw. Schülern aufgeteilt. Die Teams befinden sich auf der einen Stirnseite der Sporthalle. Für jedes Team befindet sich auf der anderen Seite der Sporthalle ein Plakat. Die Person aus jedem Team, die startet, erhält einen Stift. Die Lehrkraft gibt ein Wort als Satzanfang vor (z. B. „Der“ oder „Am“). Die Startpersonen sprinten auf das Signal der Lehrkraft zum Plakat und schreiben den Satzanfang auf. Dann laufen sie zurück und übergeben den Stift an das nächste Teammitglied, das den Satz mit einem beliebigen Wort fortführt.

Ziel ist es, einen korrekten und möglichst langen Satz zu formulieren. Während des Schreibprozesses darf innerhalb der Teams korrigiert werden.

Bei der Wertung gibt die Lehrkraft für jedes korrekt geschriebene Wort drei Punkte. Gewonnen hat das Team mit den meisten Punkten.

### Sprachliche Variante

- ➔ Bestimmte Vorgaben zur Satzstruktur können vorgegeben werden, dass z. B. ein Hauptsatz mit einem Nebensatz gebildet werden soll.

### Motorische Varianten

- ➔ Die Bewegungsart (z. B. Hopslerlauf, Rückwärtslauf) wird variiert.
- ➔ Die Fortbewegung erfolgt mit Bällen, z. B. prellend mit dem Basketball, dribbelnd mit dem Fußball.

## 5.19 Komposita-Puzzle

<b>Zielgruppe:</b>	Sekundarstufe I
<b>Motorische Ziele:</b>	Förderung der Ausdauer
<b>Sprachliche Ziele:</b>	Förderung der Grammatik
<b>Sprachniveaustufe:</b>	A2–B2
<b>Ort:</b>	Sporthalle
<b>Sozialform:</b>	Plenum
<b>Material:</b>	Wortkarten, Plakat, Kreppband, Stifte

### Vorbereitung

Wortkarten mit je einem Nomen (inkl. Artikel) werden vorbereitet. Es sollte sich dabei um Wörter handeln, aus denen sich gut Komposita (Wortzusammensetzungen) bilden lassen. Hier ist eine Kooperation mit verschiedenen Fächern möglich, um auch den Wortschatz anderer Fächer einzubeziehen.

Ein leeres Plakat wird an einer Wand o. Ä. befestigt und Stifte davor bereitgestellt.

### Durchführung

Jede Schülerin/jeder Schüler erhält eine Wortkarte, die gehalten oder auf der Brust befestigt wird. Alle bewegen sich in der Sporthalle und suchen eine Partnerin/einen Partner, mit deren bzw. dessen Karte sich ein sinnhaftes Kompositum bilden lässt. Sobald zwei Personen aufeinandertreffen, lesen sie das auf der Brust stehende Wort oder fragen sich gegenseitig: „Welches Wort hast du?“ und nennen die Wörter. Wenn ein Kompositum gebildet werden kann, sprechen es beide Personen zuerst aus. Danach wird das Kompositum (mit Artikel) auf ein Plakat geschrieben und eine neue Partnerin/ein neuer Partner gesucht.

Anschließend werden die notierten Komposita im Plenum kontrolliert und ihre Bedeutung geklärt.

### Sprachliche Variante

→ Zwei Personen, die zusammen ein Kompositum gebildet haben, können sich je eine neue Wortkarte vom Stapel nehmen. Dadurch können immer wieder neue Komposita gebildet werden. (Im Vorfeld sollten weitere Wortkarten vorbereitet werden.)

### Motorische Variante

→ Die Bewegungsart (z. B. Seitgalopp, Entengang) wird gewechselt.

## 5.20 Sätze bilden

<b>Zielgruppe:</b>	Sekundarstufe I
<b>Motorische Ziele:</b>	Förderung der Schnelligkeit
<b>Sprachliche Ziele:</b>	Förderung der Grammatik
<b>Sprachniveaustufe:</b>	A2–B2
<b>Ort:</b>	Sporthalle, Schulgelände
<b>Sozialform:</b>	Gruppenarbeit
<b>Material:</b>	Wort- bzw. Satzteilkarten, Blätter, Stifte

### Vorbereitung

Sätze werden in einzelne Satzteile zerlegt. Die einzelnen Satzteile werden auf je eine Karte geschrieben. Zu jedem Satz wird ein Lösungsblatt angefertigt, auf dem ein Satz in allen möglichen Satzstellungsvarianten aufgeführt wird, z. B. „Sie kaufen einen Stift.“, „Einen Stift kaufen sie.“, „Kaufen sie einen Stift?“.

Es bietet sich an, dass die Schülerinnen und Schüler selbstständig die Sätze mit den entsprechenden Satzteilen als Karten erstellen. Hier bietet sich eine Kooperation mit anderen Fächern an, um auch den Wortschatz verschiedener Fächer einzubeziehen.

### Durchführung

Die Schülerinnen und Schüler bilden Kleingruppen (max. 8 Personen). Jede Person in der Gruppe erhält eine Karte mit einem Satzteil, z. B. „in den Zoo“, „gehen“, „am Montag“, „Ali und Mia“. Mit Hilfe gemeinsamer Absprachen sollen sie sich im Raum so anordnen, dass ein vollständiger Satz entsteht, z. B. „Ali und Mia“ „gehen“ „am Montag“ „in den Zoo“. Diesen Satz schreibt ein Teammitglied sie auf.

Danach suchen sie weitere Anordnungsmöglichkeiten zur Bildung eines korrekten Satzes. Dafür stellen sich die Gruppenmitglieder nacheinander auf und ein Teammitglied notiert den Satz in einer neuen Satzstellung, z. B. „Am Montag“ „gehen“ „Ali und Mia“ „in den Zoo“. Das wiederholen sie, bis sie keine weiteren Anordnungsmöglichkeiten finden. Dann überprüfen sie gemeinsam ihre Sätze mit Hilfe eines Lösungsblattes und ziehen danach neue Karten.

### Sprachliche Variante

- Die Gruppen suchen weitere Anordnungsmöglichkeiten zur Bildung eines korrekten Satzes und schreiben diese auf, z. B. „Am Montag“ „gehen“ „Ali und Mia“ „in den Zoo“. Das wiederholen sie solange, bis sie keine weiteren Anordnungsmöglichkeiten finden.

### Motorische Variante

- Die Bewegungsart (z. B. Seitgalopp, Hopslerlauf) wird gewechselt.

# Literatur

---

- Dadaczynski, K. & Schiemann, S. (2015):** Welchen Einfluss haben körperliche Aktivität und Fitness im Kindes- und Jugendalter auf Bildungsergebnisse? In: Sportwissenschaft 45 (4), 190–199. Berlin/Heidelberg: Springer Verlag.
- Gemeinsamer Europäischer Referenzrahmen für Sprachen (o. J.):** Sprachniveau. Verfügbar unter: [www.europaischer-referenzrahmen.de/sprachniveau.php](http://www.europaischer-referenzrahmen.de/sprachniveau.php)
- KMK (2019):** Empfehlung. Bildungssprachliche Kompetenzen in der deutschen Sprache stärken. (Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 05.12.2019). Verfügbar unter: [www.kmk.org/fileadmin/Dateien/veroeffentlichungen\\_beschluesse/2019/2019\\_12\\_05-Beschluss-Bildungssprachl-Kompetenzen.pdf](http://www.kmk.org/fileadmin/Dateien/veroeffentlichungen_beschluesse/2019/2019_12_05-Beschluss-Bildungssprachl-Kompetenzen.pdf)
- Lehmburger Bildung (2013):** Der Riese und der Zwerg. Verfügbar unter: [bildungsverlag-lehmburger.at/pdf\\_muster/978-3-85221-026-1\\_M.pdf](http://bildungsverlag-lehmburger.at/pdf_muster/978-3-85221-026-1_M.pdf)
- Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen (2012):** Lehrplan Sport Grundschule. Frechen: Ritterbach. Verfügbar unter: [www.schulsport-nrw.de/fileadmin/user\\_upload/schulsportpraxis\\_und\\_fortbildung/pdf/lehrplan\\_sport\\_grundschule01\\_08\\_01.pdf](http://www.schulsport-nrw.de/fileadmin/user_upload/schulsportpraxis_und_fortbildung/pdf/lehrplan_sport_grundschule01_08_01.pdf)
- Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen (2014):** Rahmenvorgaben für den Schulsport in Nordrhein-Westfalen. Düsseldorf.
- Ministerium für Schule und Bildung des Landes Nordrhein-Westfalen (2018):** BASS 13-63 Nr. 3. Integration und Deutschförderung neu zugewanderter Schülerinnen und Schüler. RdErl. d. Ministeriums für Schule und Bildung v. 15.10.2018.
- Ministerium für Schule und Bildung des Landes Nordrhein-Westfalen (2022):** Pädagogische Orientierung zur sprachlichen Bildung. Sprachbildung für ein- und mehrsprachig aufwachsende Schülerinnen und Schüler in der Primarstufe und Sekundarstufe I in NRW.
- Sültz, J. M. (2011):** Sprache und Bewegung. Sprachförderung im Sportunterricht. In: Hamburg macht Schule, Zeitschrift für Hamburger Lehrkräfte und Elternräte, 23 (4), 16–17.
- Unfallkasse NRW (2021):** Handlungsprogramm zur Bewegungs- und Gesundheitsförderung in Schulen in Nordrhein-Westfalen (HP Beweg NRW II). MSB, BKK LV NW, UK NRW. 2021–2025.
- van de Sand, S. (2018):** Sprachbildung im Sportunterricht der Grundschule. In: A. Athoff & U. Gebken (Hrsg.), Bewegung, Spiel und Sport für alle (S. 67–76). Hildesheim: Arete Verlag.
- Zimmer, R. (2016):** Handbuch Sprache und Bewegung. Alltagsintegrierte Sprachbildung in der Kita. Freiburg: Herder.

# Anhang

**Tabelle 3: Gemeinsame Referenzniveaus: Die Sprachniveau Globalskala (vgl. Gemeinsamer europäischer Referenzrahmen)**

Kompetente Sprachverwendung	C2	<ul style="list-style-type: none"> <li>➔ Kann praktisch alles, was er/sie liest oder hört, mühelos verstehen.</li> <li>➔ Kann Informationen aus verschiedenen schriftlichen und mündlichen Quellen zusammenfassen und dabei Begründungen und Erklärungen in einer zusammenhängenden Darstellung wiedergeben.</li> <li>➔ Kann sich spontan, sehr flüssig und genau ausdrücken und auch bei komplexeren Sachverhalten feinere Bedeutungsnuancen deutlich machen.</li> </ul>
	C1	<ul style="list-style-type: none"> <li>➔ Kann ein breites Spektrum anspruchsvoller, längerer Texte verstehen und auch implizite Bedeutungen erfassen.</li> <li>➔ Kann sich spontan und fließend ausdrücken, ohne öfter deutlich erkennbar nach Worten suchen zu müssen.</li> <li>➔ Kann die Sprache im gesellschaftlichen und beruflichen Leben oder in Ausbildung und Studium wirksam und flexibel gebrauchen.</li> <li>➔ Kann sich klar, strukturiert und ausführlich zu komplexen Sachverhalten äußern und dabei verschiedene Mittel zur Textverknüpfung angemessen verwenden.</li> </ul>
Selbstständige Sprachverwendung	B2	<ul style="list-style-type: none"> <li>➔ Kann die Hauptinhalte komplexer Texte zu konkreten und abstrakten Themen verstehen; versteht im eigenen Spezialgebiet auch Fachdiskussionen.</li> <li>➔ Kann sich so spontan und fließend verständigen, dass ein normales Gespräch mit Muttersprachlern ohne größere Anstrengung auf beiden Seiten gut möglich ist.</li> <li>➔ Kann sich zu einem breiten Themenspektrum klar und detailliert ausdrücken, einen Standpunkt zu einer aktuellen Frage erläutern und die Vor- und Nachteile verschiedener Möglichkeiten angeben.</li> </ul>
	B1	<ul style="list-style-type: none"> <li>➔ Kann die Hauptpunkte verstehen, wenn klare Standardsprache verwendet wird und wenn es um vertraute Dinge aus Arbeit, Schule, Freizeit usw. geht.</li> <li>➔ Kann die meisten Situationen bewältigen, denen man auf Reisen im Sprachgebiet begegnet.</li> <li>➔ Kann sich einfach und zusammenhängend über vertraute Themen und persönliche Interessengebiete äußern.</li> <li>➔ Kann über Erfahrungen und Ereignisse berichten, Träume, Hoffnungen und Ziele beschreiben und zu Plänen und Ansichten kurze Begründungen oder Erklärungen geben.</li> </ul>
Elementare Sprachverwendung	A2	<ul style="list-style-type: none"> <li>➔ Kann Sätze und häufig gebrauchte Ausdrücke verstehen, die mit Bereichen von ganz unmittelbarer Bedeutung zusammenhängen (z. B. Informationen zur Person und zur Familie, Einkaufen, Arbeit, nähere Umgebung).</li> <li>➔ Kann sich in einfachen, routinemäßigen Situationen verständigen, in denen es um einen einfachen und direkten Austausch von Informationen über vertraute und geläufige Dinge geht.</li> <li>➔ Kann mit einfachen Mitteln die eigene Herkunft und Ausbildung, die direkte Umgebung und Dinge im Zusammenhang mit unmittelbaren Bedürfnissen beschreiben.</li> </ul>
	A1	<ul style="list-style-type: none"> <li>➔ Kann vertraute, alltägliche Ausdrücke und ganz einfache Sätze verstehen und verwenden, die auf die Befriedigung konkreter Bedürfnisse zielen.</li> <li>➔ Kann sich und andere vorstellen und anderen Leuten Fragen zu ihrer Person stellen – z. B. wo sie wohnen, was für Leute sie kennen oder was für Dinge sie haben – und kann auf Fragen dieser Art Antwort geben.</li> <li>➔ Kann sich auf einfache Art verständigen, wenn die Gesprächspartnerinnen oder Gesprächspartner langsam und deutlich sprechen und bereit sind zu helfen.</li> </ul>



## Impressum

Herausgeber:  
Ministerium für Schule und Bildung  
des Landes Nordrhein-Westfalen  
Völklinger Straße 49  
40221 Düsseldorf  
Telefon 0211 5867 - 40  
Telefax 0211 5867 - 3220  
poststelle@msb.nrw.de  
[www.schulministerium.nrw](http://www.schulministerium.nrw)

© MSB 02/2022

Gestaltung: SeitenPlan GmbH

Druck: Düssel Druck & Verlag GmbH

Fotonachweis:

Gregor Berger (S. 40), Susanne  
Klömpges/MSB NRW (S. 3), SeitenPlan

(S. 23), alle im Folgenden genannten  
Motive sind von Shutterstock.com:  
BearFotos (S. 6), fizkes (S. 9), grafic-  
river (S. 27), Robert Kneschke (Titel),  
Drazen Zigic (S. 4)

Mit freundlicher Unterstützung durch die Bezirksregierung Münster

Diese Druckschrift wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit des Ministeriums für Schule und Bildung des Landes Nordrhein-Westfalen herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von Wahlbewerberinnen und -bewerbern oder Wahlhelferinnen und -helfern während eines Wahlkampfes zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für Landtags-, Bundestags- und Kommunalwahlen sowie für die Wahl der Mitglieder des Europäischen Parlaments. Missbräuchlich ist insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken

oder Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel. Untersagt ist gleichfalls die Weitergabe an Dritte zum Zwecke der Wahlwerbung. Eine Verwendung dieser Druckschrift durch Parteien oder sie unterstützende Organisationen ausschließlich zur Unterrichtung ihrer eigenen Mitglieder bleibt hiervon unberührt. Unabhängig davon, auf welchem Weg und in welcher Anzahl diese Schrift verteilt worden ist, darf sie auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Landesregierung zu Gunsten einzelner Gruppen verstanden werden könnte.

**Herausgeber:**

Ministerium für Schule und Bildung  
des Landes Nordrhein-Westfalen

Völklinger Straße 49, 40221 Düsseldorf

Telefon 0211 5867 - 40

Telefax 0211 5867 - 3220

poststelle@msb.nrw.de

www.schulministerium.nrw



Diese Broschüre gibt es auch als  
Online-Version für mobile Endgeräte unter  
[broschueren.nrw](http://broschueren.nrw)